

Test: Genelec 6010A

von Alexander Weber

In die Konstruktion von Genelecs neuen Desktopmonitoren sind viele Ideen und Technologien der großen Serie 8000 eingeflossen. Ob sie deswegen auch gleich „groß“ klingen?

Eckdaten:

- kompakter Desktopmonitor
- Aluminiumgehäuse
- 3-Zoll-Bass-Mittenchassis
- 3/4-Zoll-Hochtöner
- 2 x 12 Watt Endstufe
- maximaler Schalldruckpegel: 99 dB SPL
- Übertragungsbereich 74 Hz bis 18 kHz ($\pm 2,5$ dB)
- Bassreflexgehäuse
- Trennfrequenz: 3 kHz
- MDE-Gehäuseform
- DCW-Wellenführung
- Korrekturfilter



6010A & 5040A

Hersteller: Genelec

Web: www.genelec.com

Vertrieb: Fachhandel

Preise: 6010A: 237 Euro;
5040 Subwoofer: 475 Euro

- ▲ solide Klangbalance
- ▲ Korrekturfilter
- ▲ hoher Schalldruckpegel
- ▲ überzeugende Detailzeichnung
- ▼ Ergänzung durch (recht teuren) Subwoofer nötig

Bewertung



Beat

Alternativen

Infrasonic Blow 4D

www.m3c.de

Preis: 174,50 Euro

ADAM A5

www.adam-audio.de

Preis: 359 Euro

Yamaha MSP3

www.yamaha.de

Preis: 256 Euro



Der passende Subwoofer erweitert den Frequenzgang des Systems bis hinab zu 35 Hertz.

Liefern eine gute Übertragungsqualität bei kurzen Hördistanzen: Die kompakten 6010A fühlen sich auf dem Schreibtisch richtig wohl.

Bereits die Serie 8000 des finnischen Herstellers Genelec steckt voller innovativer Technologien und durchdachter Ideen, um den Anwender mit einem ausgewogenen Klangbild und druckvollem Sound zu begeistern. Da war es naheliegend das bewährte Konzept auch auf Desktop-Lautsprecher zu übertragen.

Architektur

Wie schon die großen Studiomodelle der Serie 8000 stecken auch die neuen „Baby-Genelecs“ in dem bewährten robusten Aluminiumdruckgussgehäuse, das jedoch gleich in drei Farbvarianten angeboten wird. Gerundete Gehäusflächen helfen, Beugungseffekte zu minimieren. Der von Genelec neu entwickelte und mit dem Akronym MDE (Minimum Diffraction Enclosure) belegte Entwurf verbessert mit seinen gerundeten Kanten auch beim kleinen Modell 6010A das Frequenz- und Abstrahlverhalten und unterstützt eine präzisere Abbildung. Hinzu kommt die ebenfalls für die 8000er-Serie eingeführte DCW-Schallführung, die beim Tischmodell natürlich nicht ganz so ausgeprägt ausfällt wie bei den Studiomodellen, aber auch hier für eine gleichförmige Hörzone gerade bei kurzen Hördistanzen sorgt. Um die mit gut 1,5 Kilo recht massive Box vom Untergrund akustisch zu entkoppeln, hat der Hersteller weiche GummifüÙe vorgesehen, die sich auf einer Schiene stufenlos verschieben

lassen und den Knirps entsprechend der Abhörposition nach vorn oder hinten neigen.

Die eigentliche Innovation der 6010A aber verbirgt sich im Inneren der Box: Der Reflex-Port ist der exakt auf die Dimensionen von Box und Chassis abgestimmte Helmholtz-Resonator, umgangssprachlich als Bassreflexkanal bekannt, der sich quer durch das Gehäuse zieht und bei einem so kleinen Monitor – der 6010A ist nicht größer als eine Ansichtskarte – Frequenzen bis hinab zu 74 Hz erst möglich macht.

Technik

Doch der Reflex-Port ist nicht die einzige Neuerung, mit der die 6010A aufwarten können, denn auch in Sachen Klangkorrektur hat sich der Hersteller einiges einfallen lassen. Betrachtet man das typische Einsatzgebiet der Monitore, die als Tischlautsprecher im extremen Nahfeld arbeiten müssen, gilt es einige aufstellungsbedingte akustische Probleme in den Griff zu bekommen. Gegen die Bassüberhöhung, die üblicherweise durch eine zu nahe Lautsprecherposition an rückwärtigen und seitlichen Wänden verursacht wird, besitzt die Box eine Bass-Tilt-Funktion, die mit zwei DIP-Schaltern den Frequenzgang bei 100 Hz um -2, -4 oder -6 dB absenken kann. Gleiches gilt für Frequenzanhebungen durch Reflexionen auf der Tischplatte, denen man mit -4 dB bei 200 Hz begegnet. Zum Anschluss besitzt

die Box eine rückseitige Cinchbuchse sowie passende Adapterkabel auf die an Desktoprechner und Notebooks übliche Miniklinke.

Subwoofer

Zur Desktopserie bietet Genelec mit dem 5040A den passenden Subwoofer an, der die 6010A ideal ergänzt und den den Wiedergabebereich des Systems nach unten hin auf 35 Hz erweitert. Angetrieben von einer 40-Watt-Endstufe, werkelt ein 6 1/2-Zoll-Konus mit zugehörigem Bassmanagement, sodass sich auch Surround-Systeme bis zum 5.1-Format betreiben lassen. Zur Anpassung an die akustischen Verhältnisse können Pegel, Roll-Off-Filter und – im Bereich der Übergangsfrequenz – auch die Signalphase eingestellt werden.

Klang

Für den Genelec-typischen, wuchtigen Sound, den auch der 6010A zu bieten hat, ist vor allem das 3-Zoll-Bass-Mittenchassis verantwortlich, das durch einen 3/4-Zoll-Tweeter mit Metallkalotte ergänzt wird und der kleinen Box einen Übertragungsbereich von stattlichen 74 Hz bis 18 kHz beschert. Die Bi-Amp-Endstufe mit zweimal 12 Watt bietet ausreichend Reserven, um den Schalldruckpegel von 99 dB auch über längere Zeit zu fahren. Verglichen mit anderen, teils deutlich größeren Desktopmonitoren, braucht sich Genelecs 6010A nicht verstecken. Zwar darf man hier kein analytisches Klangbild erwarten, in puncto Klangbalance, Stereobild und Detailauflösung liegt sie aber um Klassen über dem Wettbewerb.

Fazit

Zugegeben, etwas überrascht blickte die Fachwelt schon auf die beiden Knirpse, die sich unter großem Namen aus dem finnischen ljalmi auf den Weg machten, die Schreibtische dieser Welt zu erobern. Aber Genelec nennt die 6010A bewusst nicht Studiomonitore, sondern schlicht Aktivlautsprecher. Und als solche müssen sie, gerade im professionellen Kontext, auch gesehen werden. Dabei bieten sie weit mehr als die akustische Untermauerung zu Videospielen oder DSL-Kino, sondern spielen gerade durch ihren zuverlässigen Klang auch im schwierigen akustischen Umfeld, bei der Beurteilung von Aufnahmen unterwegs oder im Proberaum ihre Stärken aus. ■